

Wo die Schöpfung tanzen darf

Probenszenen: Haydns Oratorium kommt am Sonntag, 29. September, in die Christuskirche - mit Ballett

VON SUSANNE SCHWAN

Bremerhaven. Wie tanzt du das Licht? Das Meer? Tiger, Stürme, Sterne? Wie tanzt du die Schöpfung? Das wissen im Moment nur Ballettmeisterin Irina Manole und Bremerhavens Kreiskantorin Eva Schad: Sie führen Haydns Oratorium in der Christuskirche auf. Mit Ballett.

„... Gott sprach: Es werde Licht! Und - es - ward - Licht!!!“ Strahlendes Fortissimo-C-Dur aus allen Kehlen und Instrumenten. Jetzt noch nicht. Aber dann. Wenn am Sonntag, 29. September, die 130 Musiker und Musikerinnen vor dem Altar der Christuskirche Bremerhaven Joseph Haydns großes Oratorium „Die Schöpfung“ intonieren. Jetzt kommt das 1796 komponierte Meisterwerk - Haydn erzählte, er habe „bis zur Erschöpfung daran gearbeitet und Gott täglich um Kraft dazu gebeten!“ - noch vom Band.

Keine Instrumente, keine Kehlen im derzeit eingerüsteten, sanierungsbedürftigen Gotteshaus. Aber: Die Tänzerinnen sind da.

Neun Elevinnen der Geestemünder Ballettschule „Dance Art“ drehen, trippeln, laufen, neigen, biegen sich an diesem Abend zwischen den Pfeilern des neugotischen Gotteshaus: Es ist ihre allererste Probe am Original-Ort, „wir haben alles bisher nur in der Schule geprobt“, sagt im Vorbeihuschen Irina Manole und ruft Zoé in deren Solo hinein: „Weniger Chainées,

uuund Arme!“

Chainées - das sind die ineinander geketteten schnellen Drehungen auf „halber Spitze“. Die sind schon auf normalem Boden schwierig. Auf einem nur einen Meter schmalen Holzsteg sind sie „eine Herausforderung“, strahlt die Frau, die es den jungen Tänzerinnen - alle 17, 18 Jahre jung und nahe an der Bühnenreife - „eingebrockt“ hat.

Kreiskantorin Eva Schad plant das Oratorium seit einem Jahr und hatte einen Traum: „Ich hab es vor 14 Jahren zuletzt gemacht und möchte etwas Ungewöhnliches ausprobieren - mit getanzten Rezitativen und Arien. Und da fiel mir Irinas und Marius' Schule ein.“

Performance drückt die Schöpfungstage aus

Dance Art-Schülerinnen haben auch am Stadttheater schon die Familienkonzerte „vertanzt“. Doch Haydns „Schöpfung“ in der Kirche ist etwas Außergewöhnliches. „Unmittelbar zwischen den Zuhörern im Mittelgang, und auf dem Steg fast mitten im Orchester, so hautnah an dieser wundervollen Musik - es ist etwa Einmaliges und sehr aufregend“, sagen sie durcheinander - Rebecca, Mia, Svea, Miriam und Lilli formieren sich dabei für eine Gruppen-Szene mit weit ausschwingenden Armen - wie Sterne. Blüten.

„Man kann diese Musik, die großen Chöre, die großen Arien nicht noch toppen durch Bewegung, nicht jedes der Tiere vertanzen“, räumt die Kantorin ein, „aber ich habe mir eine Performance vorgestellt, Ausdrucks-



Haydns Oratorium „Die Schöpfung“ wird Ende September von Kreiskantorin Eva Schad (links) zum ersten Mal zusammen mit Elevinnen der Ballettschule Dance Art aufgeführt. Deren Chefin Irina Manole probt hier zum ersten Mal mit ihren jungen Mädchen auf engstem Holzsteg die tänzerischen Intermezzi. Fotos: Scheschonkia

tanz mit symbolischen Gesten für die Rezitative, die jedem Schöpfungstag voranstehen, und für die Geschöpfe.“ Und für Adam und Eva, die mit Bariton und Sopran am Ende den „7. Tag“ repräsentieren.

Drei Teile gliedern das monumentale Werk, das im harmonischen Stil der „Wiener Klassiker“ oft an Mozart - etwas jünger als Haydn - erinnert und großes Klangvolumen fordert: Zu den drei Erzengeln Uriel, Gabriel und Raphael (gesungen von Tenor Ulrich Cordes, Bassist Timothy Sharp und Sopranistin Ekaterina Korotkova) hat Eva Schad ihr Kammerorchester mit Profi-Gastmusikern verstärkt,

im Chor der Evangelischen Stadtkantorei wirkt auch der Kinder- und Jugendchor mit.

Irina Manole scheucht die „Mädchen“ in ihren pastellfarbenen „Tütüs“ durch das lange Kirchenschiff, zur großen Schluss-Phrase - „schneller, ihr müsst beim Schlussakkord oben stehen!“

Außer Puste, lachend, wiederholen die Tänzerinnen alles nochmal und nochmal. „Wo bleiben wir eigentlich, wenn wir nicht drin sind, bei den Chören?“, fragt Miriam. Irina Manole und Eva Schad gucken sich verblüfft an: „Gute Frage. Kein Platz mehr. Das müssen wir jetzt dringend ausprobieren.“



Der ungewöhnliche Aufführungsort stellt die Tänzerinnen vor besondere Herausforderungen.

Die Schöpfung

Was: Joseph Haydn „Die Schöpfung“ Oratorium in drei Teilen, Uraufführung in Wien am 19. März 1799.

Wer: Stadtkantorei Bremerhaven, Leitung Eva Schad, mit der Ballettschule Dance Art.

Wann: Sonntag, 29. September, 18 Uhr. (Geschlossene Schulaufführung am Montag, 30.)

Wo: Christuskirche Geestemünde, Schillerstraße 1.

Karten: Von 8 bis 20 Euro, Buchhandlung Hübener: 0471-32145 oder Tourist-Info. Online: www.kreiskantorat-bremerhaven.de. Und Abendkasse.